

der „Pilzmücken“ findet. Allein 7 von den insgesamt behandelten 44 Familien gehören hierher. Welch eine Mannigfaltigkeit von Formen wird doch mißachtet, wenn man Pilze nur einfach als „madig“ bezeichnet! Drei Farbtafeln und einige Waldbilder, welche den Lebensraum der behandelten Tiere charakterisieren, reizen auch den Mykologen, sich näher mit diesen so sehr mißachteten Pilzliebhabern zu beschäftigen. Wer sich für das Leben der Waldpilze und ihrer natürlichen Umgebung näher interessiert, wird sicher mit Erfolg zu diesem inhaltlich wie auch in der Aufmachung sehr ansprechenden Büchlein greifen, wenn auch auf den allerersten Blick hin die Materie etwas speziell und trocken erscheinen mag.

Zycha, Hann.-Münden

Betrachtung zur Veröffentlichung von K. Schieferdecker: Die Schlauchpilze der Flora von Hildesheim. Verlag Gebr. Gerstenberg, Hildesheim, 1954 (siehe auch Ref. J. Gremmen, Z. f. P., 16, 1954).

Das Buch liegt mir im Augenblick nicht vor, ich habe es aber bei dem Verfasser selbst genau durchgesehen und mich mit ihm über die Arbeit eingehend unterhalten. Er betont ausdrücklich, daß sein Buch lediglich als floristische Arbeit zu werten sei und nicht mit den Maßstäben der modernsten Systematik und Nomenklatur gemessen werden dürfe. Soweit ich den Verfasser kenne, geht es ihm darum, die Pilzflora seiner Heimat möglichst weitgehend zu erforschen und zu registrieren. Das zeigen auch zwei andere Veröffentlichungen von ihm. In der einen hat er 1942 die Gallertpilze der Umgebung von Hildesheim zusammengestellt (Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens). Schieferdecker hat mit seinem Buch über die Schlauchpilze nicht nur der Floristik, sondern auch dem Pflanzenschutz einen großen Dienst erwiesen. Letzteres wird in Nr. 7 des Nachrichtenblattes des Deutschen Pflanzenschutzdienstes dankend anerkannt. Die sorgfältige und gewissenhafte Art des wissenschaftlichen Arbeitens des Autors die ich aus eigener Anschauung kenne, bürgt dafür, daß er sich das Studium der Schlauchpilze nicht leicht gemacht hat. Keiner vor ihm und neben ihm hat die Pilzflora der Hildesheimer Gegend so weitgehend erforscht wie Konrad Schieferdecker. Allein 616 Schlauchpilzarten auf einem so verhältnismäßig kleinen Gebiet festzustellen, erscheint mir eine beachtliche Leistung zu sein. Wenn man bedenkt, daß schon nach Jahrzehnten die neueste Systematik wahrscheinlich veraltet sein wird, dann ist es wohl zu verantworten, in einer floristischen Arbeit die Arten nach einem System aufzuzählen, das erst vor einem halben Jahrhundert aufgestellt worden ist.

Der Verfasser schreibt Artnamen, die von Personen hergeleitet sind, groß, und folgt damit einer Gepflogenheit von Pilzforschern im Range von Ricken, Schaeffer, Ulbrich, Neuhoff u. a., die dasselbe tun. Ed. Schwarz

Knaurs Pilzbuch. Das Haus- und Taschenbuch für Pilzfreunde von Linus Zeitlmayr, mit 70 Pilzdarstellungen von Claus Caspari. Verl. Th. Knaur Nachf. München 1955, 243 S., Preis 9,80 DM (Besprechung folgt in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift).

Mitteilungen der DGfP.

Das Mykologentreffen vom 17.-21. September 1954 in Dresden

„Diejenigen, welche sich in Praxis ohne Wissenschaft verlieben, sind wie Schiffer, die ohne Steuer-
ruder und Kompaß zu Schiffe gehen; sie sind nie sicher, wohin sie gehen. Die Praxis soll stets
auf guter Theorie aufgebaut sein.“

Mit diesen Worten Leonardo da Vincis, die zum Motto des Dresdener Mykologentreffens gewählt worden waren, bekannten sich die Veranstalter eindeutig zu den botanischen Grundlagen, ohne die es eine ernsthafte praktische Pilzkunde nicht geben kann. Unter der wissenschaftlichen Obhut des Leiters der Fachgruppe Pilzkunde Dresden, Dr. Benedix, führte die Bezirkskommission Natur- und Heimatfreunde des Kulturbundes gemeinsam mit dem Institut für Botanik der Technischen Hochschule und den Öffentlichen Pilzberatungsstellen Dresden-Reick und Freital ein fünftägiges Fachprogramm durch, das über Orts- und Ländergrenzen hinweg allseitig beachtet wurde: 164 angemeldete Teilnehmer und Gäste aus 70 verschiedenen Orten ganz Deutschlands (darunter Mitglieder der D.G.f.P. aus Berlin, Bitterfeld, Braunschweig, Dresden, Erfurt, Löbau, Radebeul, Karlsruhe, Stuttgart) konnte Dr. Benedix bei der Eröffnung dieses ersten gesamtdeutschen Mykologentreffens auf ostdeutschem Boden begrüßen. Sein besonderes Willkommen galt Prof. Dr. H. Kühlwein (Karlsruhe), der die weite Reise nicht gescheut hatte, um die Wünsche der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde persönlich zu überbringen.

Im Namen der Technischen Hochschule Dresden bezeichnete Prorektor Prof. Dr. K. Schwabe diese Tagung als ein berufenes Forum, Probleme der wissenschaftlichen Mykologie und der praktischen Pilzkunde auszutauschen. Den Willkommensgruß der Veranstalter entboten H. Jokisch (Dresden) für die Bezirkskommission des Kulturbundes und Prof. Dr. H. Ulbricht als Hausherr des gastgebenden Instituts für Botanik. Als Regierungs-

vertreterin vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Berlin überbrachte Fräulein Dr. W. Petzold Dank und Anerkennung an alle, die am Zustandekommen dieser umfassenden Tagung beteiligt waren. Für die Bayerische Botanische Gesellschaft schloß sich Dr. J. Poelt (München), für die Thüringische Botanische Gesellschaft W. Rawald (Jena) diesem Dank an.

Ein herzlich gehaltenes Grußschreiben hatte Dr. A. Pilát (Prag) im Namen des Mykologischen Klubs der CSR. übermittelt; weitere briefliche oder telegraphische Grüße hatten u. a. Liesel Schäffer (Diessen), Prof. Dr. W. Rothmaler (Greifswald), W. Luthardt (Steinach), K. Kersten (Ballenstedt) und Prof. Dr. W. Friesse (Wehlen) gesandt.

Als besonderer Rahmen der Tagung war in den Fluren und Sammlungsräumen des Instituts für Botanik die Mitteldeutsche Pilzausstellung „Pilze für jedermann“ aufgebaut worden, die unter der bewährten Führung von Mimi Böhme (Freital) allen Bevölkerungskreisen einen Einblick in die Vielseitigkeit des Pilzreiches gab. Denn — so betonte Dr. Benedix zur Eröffnung — nicht darin liegt die Volkstümlichkeit einer Pilzschau, daß sie sich primitiv gibt und die Pilze nach der Hutfarbe ordnet, um jedermann alles „verständlich“ zu machen — sondern darin, daß die Wissenschaft jedem die Hand reicht, der lernen will, und jedem (dem Laien und Fortgeschrittenen) etwas ihm Angemessenes bietet. „Wir wollen, daß auch die öffentliche („praktische“) Pilzkunde nicht auf dem Marktniveau stehen bleibt, sondern als angewandte Botanik von wirklichen Sachverständigen vertreten wird, die von der Sache etwas verstehen.“

Wie bereits 1951/52 (vgl. Z. f. P., Nr. 11/12) war die Ausstellung vorwiegend biologisch fundiert und wandte sich an die Pilzkenner und botanisch interessierten Naturfreunde wie an die Gärtner, Bauern und Forstwirte, in weiteren Gruppen an Ärzte, Apotheker, an Pilzsammler und Hausfrauen, an Lehrer und Schüler.

Die Frischpilze verteilten sich auf eine systematische und ökologische Abteilung mit lebensecht aufgebauter Wiese. Birken- und Lärchengruppen, Buchen- und Eichenwald, vollständigen Baumstubben mit üppiger *Pholiota mutabilis* und *Daedalea quercina*, sowie einem Fichten- und Kiefernbestand. Eine eigene Abteilung hatten die Holzbewohner und Holzzerstörer erhalten. Die ausgestellten Arten waren aus Sachsen und Thüringen, von Mecklenburg, Rügen, aus der Umgebung von Magdeburg, Berlin, Konstanz und Stuttgart herbeigeschafft worden, so daß auch die Ausstellung dem gesamtdeutschen Charakter des Fachtreffens entsprach.

An Besonderheiten (zumindest für Sachsen) sah man u. a. *Trametes cinnabarina*, *Heteroporus biennis*, *Limacium penarium*, *Lim. russula*, *Tricholoma columbetta*, *Entoloma lividum*, *Lactarius controversus*, *Boletus Tridentinus*, *Bol. impolitus*, *Bol. rimosus*, *Phellorinia Delestrei*, *Tulostoma brumale*, *Tul. squamosum*, *Disciseda candida*, *Geaster Bryantii*, *Myriostoma coliforme*, *Cyathus stercoreus* und — in Ostdeutschland erstmalig ausgestellt — *Anthurus Muellerianus* var. *aseroëformis*, den G. Schittenhelm in Prachtexemplaren aus Stuttgart mitgebracht hatte.

Von den übrigen Gruppen dieser ungewöhnlich vielseitigen Pilzschau interessierten besonders die sehr klare Darstellung pilzlicher Pflanzenkrankheiten, die Orchideenentwicklung vom jüngsten pilzinfizierten Keimling bis zur blühenden *Cattleya* und der Formenreichtum verschiedenster Erzgebirgsflechten, um deren Bestimmung sich Dr. Poelt (München) verdient gemacht hatte. Viel beachtet wurden daneben die pilzverzehrenden Tiere mit ihren jeweils bevorzugten Pilzarten, die Wirkungsgruppen der Giftpilze sowie eine reichhaltige Lehrmittel- und Fachbuchabteilung.

Ergänzende volkstümliche Lichtbildervorträge über holzbewohnende Pilze (A. Birkfeld), pilzliche Lebensgemeinschaften (Dr. Benedix) und Pilzküche in gesunden und kranken Tagen (Mimi Böhme) erfreuten sich durchweg eines sehr guten Besuches.

Das Fachtreffen selbst begann am 17. September mit einer Exkursion in die Sächsische Schweiz (Krippengrund—Wolfsberg), die zugleich wertvolle geographische Eindrücke vermittelte.

Am 18. September war eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen unter Leitung von Dr. Benedix (Dresden) zunächst dem landwirtschaftlichen Sektor gewidmet: Als erster sprach Dr. H. Johannes (Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Braunschweig) auf Grund eigener mikroklimatischer Forschungen über den Kampf gegen *Phytophthora*-Epidemien, die ja auch vor Zonengrenzen nicht haltmachen. Frau Dr. L. Noll (Dresden-Pillnitz) gab einen Überblick über die Vielzahl der *phytopathogenen* Pilze

im Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau; und Dr. W. Bollmann (Magdeburg) zeigte die Bekämpfung pilzlicher Getreideparasiten durch Beizverfahren. Im Anschluß daran begründete A. John (Elsterberg) die Giftigkeit der *Amanita muscaria* an Hand von besonderen Vergiftungsfällen aus neuerer Zeit*).

Der nächste Tag (19. September) brachte unter Vorsitz von Dr. H. Johannes (Braunschweig) vor allem systematische und ökologische Themen: Sehr lebhaft erörtert wurden zunächst die Gesichtspunkte, die Dr. R. Bickerich (Berlin) über Pilze und Naturschutz darlegte. Sodann gab E. Liebold (Burg b. Magdeburg) kritische Hinweise zur Orthographie und Betonung der wissenschaftlichen Pilznamen; und Dr. E. H. Benedix (Dresden) begründete an Hand einer neuen *Leotia*-Art (*Leotiella tricolor*) die Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb der *Leotieen***). Nach ausgezeichneten Farblichtbildern von Gastromyceten, namentlich Erdsternen, die B. Hennig (Berlin) vorführte, schilderte H. Kreisel (Greifswald) den Pilzbestand mecklenburgischer *Sphagnum*-Moore; und Dr. J. Poelt (München) brachte Beispiele für Formbildung und Formwechsel in der Flechtengattung *Caloplaca*.

Der Sonntagnachmittag gehörte dann einem Ausflug nach Coswig b. Dresden zur Besichtigung der bekannten Orchideenzüchtereier von G. Nicolai.

Am Montag (20. September) folgte die Physiologie, beginnend mit einem Forschungsbericht von Dr. H. Johannes (Braunschweig) über Phycomyceten als Objekte der Vitalfärbung pflanzlicher Zellen. Als Praktiker zeigten dann Imkermeister W. Höhnel (Dresden) die Gefährlichkeit der Mykosen im Bienenvolk und G. Friedel (Dresden) die Bedeutung der Schimmelpilze im Käsebereich. Den Abschluß bildeten zwei äußerst lebhaft diskutierte Vorträge von A. Birkfeld (Leipzig) über pilzliche Inhaltsstoffe und von Dr. K. Hager (Dresden) über Antibiotika und fleischverzehrende Pilze bei der Kompostierung. — Eine Anregung von Dr. Benedix und Charlotte Spanhake (Eisenach), telegraphisch die Aufnahme der Z. f. P. in die Postzeitungsliste der DDR zu beantragen, wurde von der Tagung unter stärkstem Beifall gebilligt.

Der Nachmittag blieb dann der freien wissenschaftlichen Aussprache vorbehalten; und der Abend vereinte die Teilnehmer zu einem schönen geselligen Beisammensein mit Pilzessen im Elbehotel Dresden-Loschwitz.

Am Ende der Tagung stand ein Besuch des Ost-Erzgebirges, der unter Regie von H. Jokisch (Dresden) bei strahlendem Herbstsonnenschein durchgeführt wurde: Zwei Autobusse trugen die ost- und westdeutschen Gäste zur Flechtenflora des Kahleberges (Fichtenwald auf Teplitzer Quarzporphyr), nach dem Hochmoor von Zinnwald-Georgenfeld und zur Basaltkuppe des Geisingberges (Laub- und Mischwald), wo trotz eines nicht übermäßigen Pilzwachstums doch auch seltenere Funde wie *Macropodia macropus*, *Tricholoma atosquamosum*, *Dermocybe orellana* u. dgl. gemacht werden konnten. Das Ergebnis faßten schließlich Dr. Poelt für die Flechten und Dr. Benedix für die Pilze nach ökologischen Unterschieden der besuchten Standorte zusammen.

Daß „diese Dresdener Tage wie ein Geschenk“ für alle Beteiligten gewesen sind, hörte man beim Auseinandergehen immer wieder. An Reichtum und Vielseitigkeit des Gebotenen — das kam auch beim Abschlußabend zum Ausdruck — dürften sie wohl kaum übertroffen werden. B.

Die Tagung der deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Ettlingen bei Karlsruhe vom 7. – 10. Oktober 1954

Zum 3. Male nach 1945 rief die D. G. f. P. die Pilzfreunde aus nah und fern zu einer Tagung in eine südwestdeutsche Stadt zusammen. Diesmal wurde Ettlingen gewählt: durch die Nähe von Karlsruhe konnte für die Ausstellung auch Material aus dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe beschafft werden; zum andern gab es in dem kleinen Ettlingen weniger Schwierigkeiten, die Teilnehmer unterzubringen und — last not least — gewährte das Angebot der Stadtverwaltung Ettlingen, den historischen Sitzungssaal und einen weiteren Raum für die Tagung zur Verfügung zu stellen, einen würdigen Rahmen für die Veranstaltungen. Wir sprechen der Stadt Ettlingen, vor allem dem Leiter des Verkehrsvereins, Herrn Rudolf Stöhrer, hier nochmals unseren Dank für die tatkräftige Unterstützung aus.

*) Vgl. hierzu C. Wagner: Bemerkenswerte Vergiftungserscheinungen durch *Amanita muscaria* L. (Z.f.P. 1954, Nr. 17).

**) Die ausführliche Arbeit erscheint 1955 in Feddes Repertorium, Berlin.

Die vielfältigen Vorbereitungen der Tagung und ein Teil der Durchführung lagen in der Hand von Prof. Kühlwein und einigen Damen und Herren vom Botanischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe. Während der ganzen Tagung wehten vor dem Rathaus die Fahnen von Belgien, Frankreich, Holland, Österreich, Schweiz und Deutschland und zeigten damit die Anwesenheit von Freunden und Gästen aus unseren Nachbarländern an. Den 84 Teilnehmern, unter ihnen erfreulicherweise auch eine ganze Reihe aus der DDR, und mehreren prominenten Gästen bot sich zur Eröffnungssitzung ein festlicher Saal dar. Von den Begrüßungsansprachen seien die Seiner Magnifizenz, des Herrn Rektors der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. R. Scholder, und die von Herrn Regierungsdirektor Dr. Emmelmann vom Regierungspräsidium Nordbaden, Abteilung Allgemeine und Innere Verwaltung, besonders hervorgehoben. Grüße überbrachten ferner der Leiter des Verkehrsvereins Ettlingen, Herr Stöhrer, in Vertretung des Herrn Bürgermeisters der Stadt Ettlingen, Ing. Rimmelspacher, Herr Lektor Kersten, von der Universität Halle für die ostdeutschen Mykologen und die Botanischen Anstalten der Universität Halle, Herr Malençon, Rabat, für die Société Mycologique de France und Herr Czernohorsky, Wien, für die Österreichische Mykologische Gesellschaft.

Die Ausstellung umfaßte außer den Großpilzen Abteilungen „Pilze der Technik“, „Pilze als Holzzerstörer und Erreger von Pflanzenkrankheiten“ und „Pilze als Antibiotikabildner“. In dankenswerter Weise wurde die Ausstellung bereichert durch Leihgaben der Farbwerke Höchst, der Firma Joh. A. Benckiser, Ludwigshafen, von Herrn Dr. Broese van Groenou, Mannheim, und durch Material, das die Herren Forstmeister Sproßmann und Lusch vom Forstamt Ettlingen zur Verfügung stellten. Letzteren beiden Herren gebührt besonderer Dank auch dafür, daß sie sich an den Führungen im Gelände beteiligten.

Wenn auch im Programm der vier Tage das Schwergewicht auf den Exkursionen lag, so wollen wir doch dankbar vermerken, daß die Tagung durch eine Reihe ausgezeichnete Vorträge bereichert wurde. Gleich zu Beginn vermittelte der überaus klare und anschauliche Vortrag von Herrn Dr. Oberdorfer, Leiter der Badischen Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe, einen wertvollen Einblick in die Vegetationsverhältnisse der Oberrheinebene und des Schwarzwaldes. Einige speziell pilzkundliche Themen wurden im weiteren Verlauf an geeigneter Stelle eingeschoben. Der rechte Kontakt kam wie immer am besten auf den Exkursionen und vor den Tischen mit den ausgestellten Pilzen zustande. So war es im Jahr vorher auf der unvergeßlichen Schweizer Tagung gewesen, und so war es auch diesmal wieder. Hier möge mit einem besonderen Wort des Lobes der gelände- und pilzkundigen Führungen durch Herrn Schwöbel gedacht sein. Sie erbrachten eine solche Fülle großenteils und für andere Gegenden ungewöhnlicher Pilzfunde, daß auch der anspruchsvollste Pilzgelehrte auf seine Rechnung kommen mußte. Ich erinnere nur an *Mycena candida* und *roseipallens*, *Anthurus Muellerianus* und *Daldinia concentrica* im Rheinwald, *Gyrodon lignicola* im Hardtwald und die unerhört prächtigen *Phlegmacien* bei Durlach. Dünen- und Auenwälder am Rhein, Berg- und Moorwälder auf den Höhen des Hohloh und dann wieder die Buchenwälder auf Kalk boten aber auch ganz verschiedene Vegetationsbedingungen. Da vom zweiten Tag an das Wetter zusehends besser wurde, blieb eigentlich nur der Wunsch, sich mit all den mykologischen „Leckerbissen“ ausgiebig beschäftigen zu können. Um die Bestimmung und Darbietung schwieriger Arten haben sich unter anderen besonders auch unsere ausländischen Freunde Furrer-Basel, Malençon-Rabat und Moser-Innsbruck verdient gemacht. Die Zusammenstellung aller Frischfunde ergab die beachtliche Zahl von 532 Arten. Ihre Aufzählung (siehe Forschungs- und Erfahrungsaustausch in diesem Heft) nach einheitlichem Gesichtspunkt soll allen Teilnehmern eine Hilfe sein, wenn sie sich an die Überarbeitung ihrer Aufzeichnungen setzen. Allen anderen aber, denen diesmal das Kommen nicht möglich war, soll sie Anreiz und Ermunterung sein, dem Ruf zur nächsten Tagung Folge zu leisten.

Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde am 9. Oktober 1954 im Rathausaal zu Ettlingen abgehalten. Auf den Bericht des 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Kühlwein und die Entlastung von Schatzmeister und Gesamtvorstand folgten die Wahlen. Sie ergaben:

1. Vorsitzender	Prof. Dr. H. Kühlwein, Karlsruhe
2. Vorsitzender	Dr. H. Haas, Schnait bei Stuttgart
Schatzmeister	Dr. W. Klinkhardt, Bad Heilbrunn
Beisitzer	Br. Hennig, Berlin
	Dr. K. Bäßler, Neustadt (Haardt)
	Frau L. Schäffer, Dießen
	Dr. E. H. Benedix, Dresden
	A. Flury, Basel
	Dr. M. Moser, Innsbruck

Dr. W. Neuhoff, Rellingen, der vom Posten des 2. Vorsitzenden wegen seiner angegriffenen Gesundheit zurückgetreten war, wurde einstimmig in Anerkennung seiner besonderen Verdienste auf Lebenszeit zum Ehrenmitglied der Gesellschaft gewählt. Wir freuen uns über die Ehrung des in der Mykologie über die deutschen Grenzen hinaus hochgeschätzten Pilzforschers.

Haas

Kassenbericht

für die Zeit vom 21. 6. 1948 – 31. 8. 1954

Einnahmen:		DM
Übernommen von Seefled		242,86
Beiträge		9 820,69
Zeitschriften		38,82
Adressenmaterial zur Verfügung gestellt		15,—
Druckkostenzuschuß vom Kultusministerium Baden-Württemberg		4 500,—
Rückerstattung vom Finanzamt für Notopfer 1951		14,80
Verschiedenes		324,—
Zinsen von Postscheck		—,99
	Gesamteinnahmen	<u>14 957,16</u>
Ausgaben:		
Zeitschriftendruck an C. F. Müller	13 769,30	
	30,—	
Reisekosten nach Ulm	19,50	
Gerichtskasse Darmstadt für Eintrag beim Registergericht	20,—	
Finanzamt Darmstadt für Körperschaftsteuer und Notopfer	57,70	
Porto, Briefmarken	77,51	
	Gesamtausgaben	<u>13 974,01</u>
	Überschuß	<u>983,15</u>
Kassen- und Postscheckabstimmung:		
Kasse (bar) Bestand am 21. 6. 1948		0,—
Postscheckbestand am 21. 6. 1948		12,—
Postscheck-Anlagekonto am 21. 6. 1948		14,55
		<u>26,55</u>
		14 957,16
Einnahmen		
Ausgaben	13 974,01	
Kassenbestand am 31. 8. 1954 lt. Buch	130,49	
Postscheckbestand am 31. 8. 1954 lt. Auszug	879,21	
		<u>14 983,71</u>
		<u>14 983,71</u>

Karlsruhe, den 4. Oktober 1954

gez.: Helmut Schwöbel
Schatzmeister

H. Derbsch
G. Finck
Rechnungsprüfer

Der Bund Deutscher Champignonzüchter e.V.

umfaßt mehr als 70 Betriebe. Er tagte am 9. und 10. Oktober in Rüdenheim am Rhein unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden Erich Hullen, Erlangen.

Die Versammlung war außerordentlich gut besucht, darunter waren auch mehrere Champignonzüchter aus der Ostzone und aus der Schweiz. Vom Bundesverband der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie war Herr Köhn anwesend, vom Zentralverband für Obst-, Gemüse- und Gartenbau Herr Dr. Seidel und von der Zentralstelle für Pilzforschung und Verwertung Herr Dr. Bötticher. Die wissenschaftliche Versuchsstation für Champignonzucht, angeschlossen der Forschungsgemeinschaft Essen-Bredeneu, war vertreten von Herrn Dr. Rempe.

Die Sitzungen füllten zwei volle Tage aus; der 1. Vorsitzende brachte in seinem Rechenschaftsbericht alle Probleme, welche die Champignonzucht zur Zeit stark bewegen. Es waren dies in der Hauptsache Fragen der Umsatzsteuer, des Schwerbeschädigten-Gesetzes, des Einheitswertes, der Normativbestimmungen und hier vor allem das Umfüllen von Champignon-Faßware in Dosen. Herr Dr. Bötticher berichtete über die industrielle Verwertung der Waldpilze und des Champignons in der Weltwirtschaft. Herr Lothar Dietrich, Hamburg, referierte über den Absatz von frischen Champignons und Champignon-Konserven.

Die Hälfte der ganzen Tagung war jedoch vor allem ausgefüllt von den neuen Forschungsergebnissen im Ausland und im Inland. Hierüber berichtete in erster Linie Herr Dr. Rempe. Die deutsche Champignonzucht ist zur Zeit dabei, sich umzustellen, um so bei voller Liberalisierung und bei der zu erwartenden Agrar-Union gerüstet zu sein. Qualität soll sie in den Stand setzen, auch zu exportieren.

August Knapp † — 16. XI. 87 — 4. XI. 54

Am 4. November erhielten wir Kunde vom Ableben unseres lieben Freundes August Knapp, der eines schweren Leberleidens wegen sein Leben opfern mußte.

Freund Knapp verlebte seine Jugendjahre in Rheinfeldern. Hier durfte er schon in seinen Knabenjahren mit seinem Vater der Pilzjagd obliegen, was ihm wohl den Impuls zu seinem späteren mykologischen Schaffen gab.

Im Jahre 1905 trat er in den Postdienst ein, wo er zuletzt als Posthalter im Freilager Basel 23 amtete.

Die eigentliche mykologische Laufbahn begann in den ersten Kriegsjahren 1915, mit dem Erscheinen der Blätterpilze von Ricken. Durch die gemeinschaftliche Arbeitsstätte im Postamt Basel 17 kam das Trio Flury-Knapp-Süß zustande. Durch den jahrelangen täglichen Kontakt und Gedankenaustausch wurden alle Neufunde besprochen und bestimmt. Knapp war Mitbegründer des Vereins für Pilzkunde Basel im Jahre 1918. Als 1923 die Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde gegründet wurde, sehen wir ihn mit Flury und Süß an der Spitze der Redaktion. Um 1926 ging die Redaktion an Herrn Süß über, doch von 1929 bis 1931 besorgte er die Redaktion zum zweitenmal. In diesen Jahren besorgte er auch die Übersetzung des westschweizerischen Pilzbuches „Die Pilze in der Natur“ von J. Jaccottet. Wer die beiden schweiz. und deutschen Pilzzeitchriften von Anbeginn besitzt, kann ermesen, welche Summe von Zeit und Arbeit unser Freund Knapp während ca. 35 Jahren aufgewendet hat. In den letzten Jahren wandte sich Knapp immer mehr den *Hypogaeen* zu, in der richtigen Erkenntnis, daß auf diesem Gebiet noch vieles zu erarbeiten sei. Er pflegte mehrjährigen Gedankenaustausch mit dem nun auch verstorbenen E. Soehner in München. Dem unermüdlichen Schaffen von Freund Knapp haben wir es zu verdanken, daß er uns eine abschließende Arbeit über die *Hypogaeen* Europas hinterlassen konnte. Sie legt Zeunis ab für seine überaus gewissenhafte und vorzügliche Arbeit. Der erste Teil ist in unserer Zeitschrift erschienen und kann in Separatdruck beim Verband bezogen werden. Mit dem zweiten Teil ist bereits in drei Nummern der Schweiz. Zeitschrift begonnen worden, der noch zu veröffentliche Rest dürfte noch drei bis vier Nummern füllen.

Mit Freund Knapp haben wir einen originellen und guten Freund, der Verband einen seiner besten Mitarbeiter und die Familie einen lieben Vater verloren.

Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde gibt hiermit Kenntnis vom Ableben ihres verehrten Mitgliedes August Knapp, Basel. Sein Tod ist für die systematische Mykologie ein schwerer Verlust. A. Knapp hat sich durch die Erforschung der Hypogaeen, einer sehr schwierigen Gruppe höherer Pilze, besonders verdient gemacht und seine wissenschaftliche Leistung erscheint um so beachtenswerter, als er als Autodidakt sich seine mykologischen Kenntnisse erwarb. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde wird A. Knapp stets im besten Angedenken behalten.

(H. Kühlwein)

Nachtrag zu Literaturbesprechungen:

Dr. V. J. Stanek: *Gastrum Pouzari* sp. n., eine neue tschechoslowakische Art. — Česká Mykologie, Jahrgang VIII/1954, Heft 3, S. 100—107. Mit zahlreichen Schwarzweißbildern und einer Farbtafel.

Die neue Art wurde von Z. Pouzar und Dr. Fr. Kotlaba in der Umgebung von Prag gefunden. Beim Vergleich mit anderen Erdsternarten will es scheinen, daß der Pilz *G. campestre* (Morg.) Kambly-Lee am nächsten steht. Nach der Beschreibung erinnert er an die exotische Art *G. Smithi* (Lloyd) G. H. Cunn. Manche Fruchtkörper ähneln teilweise auch *G. ambiguum* (Mont.) A. M. Bott. Von *G. campestre* unterscheidet er sich hauptsächlich durch die kleineren Sporen (4,5—6 My, rund, braun), auch durch die Columella, die bei *G. Pouzari* sehr niedrig, kegelförmig, bei *G. campestre* aber halbkugelig, vorgewölbt und höher ist. Die weiße Schicht unter der Myzelschicht ist bei der neuen Art auffallend längsgefurcht. Die Myzelschicht von *G. Pouzari* V. J. Stanek hält eine starke Humusauflage fest und fällt leicht ab. Sie löst sich stückweise ab und läßt sich im frischen Zustande leicht abschälen. Nach Ablösung der Myzelschicht zeigt sich die Außenseite der Exoperidie mit einem dünnen glatten plektenchymatischen Häutchen bedeckt. Es ist im frischen Zustande weiß, oft mit Opalglanz, später gelblich bis graulich. Diese Schicht hat charakteristische linienartige Risse, die in der Richtung der Exoperidienzipfel verlaufen und gegen die Spitze zu konvergieren. Diese Risse sind ein wichtiges Merkmal der Art. Bei *G. campestre* dagegen ist, wenn sich überhaupt die Myzelschicht ablöst, nicht die geringste Spur einer Radialfurchung wahrzunehmen. Ähnliche Linien, freilich um vieles feiner, kommen bei *G. minimum* (Schur.) Chev. vor, einer Art, die mit *G. Pouzari* nicht verwechselt werden kann. Durch dieses Merkmal und die gestielte Endoperidie unterscheidet sich *G. Pouzari* auch von *G. ambiguum*. Die neue Art wächst nach bisherigen Erfahrungen von Anfang März bis Ende Mai, während *G. campestre* und *G. ambiguum* erst im Herbst erscheinen.

Standorte: an einem xerothermen Quarzit- und einem Diabashang bei Prag. Von den angegebenen Begleitpflanzen seien erwähnt: *Crataegus oxyacantha* L., *Robinia pseudoacacia* L., *Rosa canina* L., *Erysimum crepidifolium* Rehb., *Centaurea Stoebe* subsp. *rhenana* Dost., *Verbascum thapsiforme* Schrad., *Sedum boloniense* Lois., *Veronica praecox* All., *Myosotis collina* Hoffm., *Melica transilvanica* Schur., *Euphorbia cyparissias* L., *Festuca valesiaca* Schleich., *Potentilla arenaria* Borkh., *Silene otites* Wibel, *Reseda lutea* L., *Dianthus carthusianorum* L., *Asperula cynanchica* L., *Alyssum montanum* L., *Koeleria gracilis* Pers u. a. — Gastromyceten an den Standorten: *Gastrum minimum* (Schw.) Chev., *G. floriforme* (Vitt.) E. Fisch., *Disciseda candida* (Schw.) Lloyd. *G. Pouzari* wächst dort einzeln oder in zerstreuten kleinen Gruppen auf Humus aus Robinienblättern.

Der Aufstellung der neuen Art liegen Untersuchungen an 251, im Laufe von 4 Jahren auf 24 Exkursionen gesammelten Exemplaren zugrunde. Die Arbeit enthält zahlreiche sehr gute Abbildungen nach Photographien, die zugleich Aufschluß über die Variationsbreite der neuen Art geben. Hier wurde mit Vorsicht und auf ausreichendes Material gestützt zu Werke gegangen.

Dinnebier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [21_18_1955](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 30-36](#)